

von Guben in anerkennendster Weise, daß er, der jedenfalls Bestunterrichtete seiner Zeit, uns in seinem als Quellenwerk für Geschichte Zittaus und seiner Umgebung höchst werthvollem „Jahrbuche“ alles das in kurzen bündigen Worten überlieferte, was man damals noch über des Dybins älteste Geschichte, durch Ueberlieferung von Geschlecht zu Geschlecht sich erzählte.

Urkundliche vergleichende Quellen geben seinen Mittheilungen ein Anrecht auf bedingungslose Glaubwürdigkeit, ein Urtheil, welches dem Guben'schen Jahrbuche seither von allen vaterländischen Forschern in bereitwilligster Weise bestätigt wurde.

Hören wir im Wortlaut und in der Originalschreibart was Johann von Guben über des Dybins älteste Geschichte uns berichtet:

„Eyn lantherre was geseffen by der Lypen, der his her Quale; dez selbin was das gebirge yensit bis an di Leype. Dez selbin diner yageten eyn bern vf dem steyn, do der Moyben vffe stet, vnd slugen den vf dem steyne vnd quamen dez heym vnd sprachten „herre wir haben eyn die beste stat zu eyne huze, alz ir si solt geseen haben.“ Der hawte von ersten den Dwben. do noch etliche czht vorginc her vnd bleyb vngewot vol XX yar. dez bwten yn di herren wedir, di do josen vf dem burberge, vnd rowbten vo dem Dyben: daz worn di ersten rowber, di man y in desem lande irfante. dez czogen die lowte, di hie woren, vnd zubrochen das hws vnd vortrebin di selben herren von dem burberge. do noch lac der Dyben vngewet biz an den von der Lypen; do dez dy stat was, der richte do selbist vf dem steyne vf eyn bergfrid. do noch by synen gecziten lac iz wuste dry yar. do noch liz der von der Lypen den Dyben muern, alz her noch sted biz an den hutege tag.“

D. h. in jezigem Deutsch:

Ein Landherr hatte seinen Sitz bei Leippa, der hieß Chwal, dem gehörte das Gebirge jenseits bis an die Stadt Leippa. Dessen Diener jagten einen Bär auf dem Felsen wo der Dybin drauf steht, und erlegten ihn auf diesem Felsen und kamen darauf zu Hause und sagten: Herr, wir haben entdeckt den besten Platz zu einem Hause, dergleichen ihr jemals gesehen.“ Dieser Herr baute darauf zuerst den Dybin. Nach etlicher Zeit ging dieser Bau ein und lag wüste und unbenützt wohl zwanzig Jahr. Hierauf bauten ihn die Herren wieder,